© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Kenntnifs der deutschen Hyperiden

von

Th. Kirsch in Dresden.

H. Jekel versuchte zuerst in seiner Classification naturelle des Curculionides die von Schönherr in der Gattung *Phytonomus* vereinigten Arten in mehrere Gattungen zu theilen. Er schied sie in zwei Gruppen: *Phytonomides* und *Hyperides*. Die *Phytonomides* brachte er in die Section der *Platygini homorhini*, deren wesentlicher Charakter darin besteht, dafs der Rüssel in beiden Geschlechtern ähnlich, bei dem ♂ etwas dünner und länger, bei dem ♀ etwas kürzer und dicker ist, und dafs die Fühler bei beiden Geschlechtern in gleichem Abstande von der Spitze sich befinden. Hierher stellte er unter die Gattung *Donus* die Arten: *philanthus*, *palumbarius*, *oxalis* etc., und unter die Gattung *Phytonomus* die Arten: *punctatus*, *isabellinus*, *fasciculatus* etc.

Die andere Gruppe, die *Hyperides*, stellte er unter seine *Platygini heterorhini*, bei denen der Rüssel in beiden Geschlechtern verschieden, beim ♂ kürzer und dicker, beim ♀ dünner und länger und deren Fühler beim ♀ entfernter von der Spitze des Rüssels eingefügt, als beim ♂. Hierher wurden *elongatus*, *arundinis*, *rumicis*, *suspiciosus* etc. gestellt.

Pafst nun auch auf die Gruppe des *punctatus* der Charakter der *Homorhini* und auf die des *pollux* und *rumicis* der der *Heterhorini*, so steht doch genau zwischen beiden die Gruppe des *philanthus*, *oxalis*, *fuscatus* etc., denn bei denselben ist der Rüssel bei ♂ und ♀ wenig verschieden, und doch ist der Theil desselben vor der Einfügung der Fühler beim ♀ entschieden länger als beim ♂, die Fühler also, wie bei den *Heterorhinis*, beim ♀ weiter von der Spitze entfernt als beim ♂. Es erscheint daher eine Trennung der Arten der Gattung *Hypera* in 2 Gruppen und Unterbringung derselben in 2 verschiedene Hauptsectionen eines Systems wohl kaum zulässig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auch die von Jekel vorgeschlagene Theilung der Gattung *Donus* in 2 Untergattungen: *Donus s. str.* und *Glanus*, auf die relative Länge des 2ten bis 4ten Abdominalsegments basirt, ist nicht durchführbar, wie eine Vergleichung von *oxalis* und *velutinus* und von *intermedius* und *cyrtus* beweist.

Lacordaire (Gen. d. Col. 401 Note 4) empfiehlt der Form des Mesosternums Aufmerksamkeit zu schenken, da es sehr verschieden gebildet sei. Es kann dasselbe jedoch auch nicht zur Trennung in Gruppen benutzt werden, da sich zwischen den vor den Hüften steil und zwischen den Hüften ganz schräg abfallenden Formen die mannigfaltigsten Uebergänge finden.

Capiomont hat in den Ann. d. l. Soc. ent. d. France 1867 et 1868 eine Monographie über die Hyperiden veröffentlicht, deren Verdienst gewifs von jedem Coleopterologen, der sich einmal mit dem Studium dieser so schwierigen Gattung beschäftigte, anerkannt wird. Es werden darin die von den älteren Autoren meist unzureichend beschriebenen Arten genauer charakterisirt und ein reiches Material an neuen Arten bekannt gemacht. Capiomont unterscheidet die Gattungen *Hypera* und *Phytonomus* folgendermafsen:

Hypera: Branches des épimères mésothoraciques formant à leur point de réunion un angle très-ouvert; femelles toujours ventrues.

Phytonomus: Br. des épim. mesoth. form. à l. p. de réun. un angle se rapprochant de l'angle droit; femelles plus developpées que les mâles, mais pas ventrues.

Es ist nun aber dieses von dem Epimerenwinkel hergenommene Merkmal nicht durchgreifend und daher wohl kaum recht brauchbar, da nicht allein bei nahe verwandten Arten der Winkel ein sehr verschiedener ist (*rumicis* und *pollux*), sondern auch bei *Phytonomus*-Arten stumpfer vorkommt als bei *Hypera*-Arten, z. B. bei *Phyton. punctatus* und *variabilis* stumpfer als bei *Hypera Cypris* und *Saulcyi*.

Es erscheint daher wohl am zweckmäfsigsten, die sämmtlichen Arten unter dem älteren Gattungsnamen *Hypera* Germ. zusammenzufassen und vielleicht die ungeflügelten Arten als Subgen. *Hypera*, die geflügelten als Subgen. *Phytonomus* zu bezeichnen.

Die nachstehende Tabelle ist nur entworfen worden, um den Coleopterologen das Erkennen der deutschen Arten zu erleichtern. Seit dem Erscheinen von Redtenbacher's Faun. austr., der es wohl hauptsächlich mit zu verdanken ist, dafs sich die Anzahl der Käfersammler in Deutschland so bedeutend vermehrt hat, sind meh-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rere neue Arten aufgefunden worden, und mufste deshalb eine andere Anordnung getroffen werden.

Ich hoffe, da ich aus eigener und den im Tausch gemachten Erfahrungen weifs, wie oft bei der Bestimmung der *Hypera*-Arten fehlgegriffen wird, mit dieser Arbeit den Coleopterologen eine willkommene Gabe zu bieten.

Uebersicht der *Hypera*-Arten.

A. Käfer ungeflügelt; die Flügeldecken mit kaum angedeutetem Schulterhöcker, an den Seiten mehr oder weniger stark gerundet. *Hypera s. str.*

a. Ohne abstehende Behaarung, das 1ste Geifselglied nicht länger als das 2te.

b. Die Flügeldecken mit einfachen Schuppenhaaren.

c. Umrifs kurz eiförmig.

d. Halsschild von der Seite gesehen vorn stark nach abwärts gebogen. . . . . 1. *cyrta* Germ.

dd. Halsschild v. d. S. ges. sehr wenig nach abwärts gewölbt.

e. Die Flügeldecken an den Seiten gleichmäfsig gerundet, in der Mitte am breitesten. . . . 2. *intermedia* Boh., Schh.

ee. Die Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten.

f. Die inneren Zwischenräume der Flügeldecken eben, die äusseren leicht gewölbt. . . . . 3. *palumbaria* Germ.

ff. Alle Zwischenräume d. Flügeld. gewölbt. 4. *elegans* Boh., Schh.

fff. Der Zwischenraum 3, 5 und 7 stark, die übrigen kaum gewölbt. . . . . 5. *segnis* Cap.

cc. Umrifs länglich eiförmig. [1])

g. Die Zwischenräume der Flügeldecken mit Querrunzeln, deren höchste Stellen als kleine schwarzglänzende Fleckchen zwischen den Schuppenhaaren hervorstehen. [2])
6. *oxalis-ovalis* Hrbst.

gg. Die Zwischenräume der Flügeldecken ohne Querrunzeln und nackte, schwarze Fleckchen.

---

[1]) Zwar scheinen die Weibchen mancher Arten dieser Gruppe auch ziemlich kurz eiförmig, doch ist das Halsschild im Verhältnifs zu den Flügeldecken immer schmäler als in der vorigen Gruppe, und erhalten die Thiere dadurch ein schlankeres Ansehen.

[2]) Unter allen mir bekannt gewordenen Exemplaren finde ich ein einziges ♀ von *oxalis*, bei dem diese Fleckchen auf den inneren Zwischenräumen bis zum 7ten fehlen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

h. Das Halsschild von der Basis bis zu $\frac{1}{4}$ der Länge gleichbreit, dann bis weit vor der Mitte beim ♂ weniger, beim ♀ stark erweitert. . . . . 7. *H. velutina* Boh., Schh.

hh. Das Halsschild von der Basis an bis vor die Mitte fast geradlinig u. äufserst wenig erweitert. 8. *comata* Boh., Schh.

bb. Die Flügeld. mit tief gespaltenen Schuppen. 9. *tessellata* Hrbst.

aa. Mit abstehender, langer Behaarung, das 1ste Geifselglied entschieden länger als das 2te. . . . . 10. *crinita* Boh., Schh.

B. Käfer geflügelt; die Flügeldecken mit deutlicher vorspringenden Schulterecken, an den Seiten weniger gerundet, mehr geradlinig. *Phytonomus* Schh.

a. Der Rüssel kurz u. dick, etwa $1\frac{1}{2}$mal so lang als breit. 11. *punctata* Fab.

aa. Der Rüssel wenigstens doppelt so lang als breit.

β. Die Flügeld. mit einer schief von den Schulterecken nach der Nath gerichteten, helleren Binde. . . . 12. *fasciculata* Hrbst.

ββ. Ohne schiefe Binde von den Schultern nach der Nath.

γ. Die inneren Zwischenräume in ihrer ganzen Länge abwechselnd weifslich und schwarz beschuppt.

δ. Die hellen und dunkeln Streifen scharf abgegränzt, auch der 8te und 10te Zwischenraum scharf abgegränzt, schwarz; die Schuppen länglich, am Ende zweispitzig. 13. *Kunzei* Ahrens.

δδ. Die hellen u. dunkeln Streifen nicht scharf begränzt, namentl. die äufseren in d. Färbung wenig verschieden; die Schuppen länglich, an der Spitze ausgerandet. . . 14. *Julinii* Sahlb.

γγ. Keiner der inneren Zwischenräume in der ganzen Länge schwarz.

ε. Die Zwischenräume theilweise und scharf abgegränzt schwarz liniirt.

ζ. Die Vorderschienen am Innenrande in der Mitte nicht gezähnt. . . . . 15. *Rogenhoferi* Ferrari

ζζ. Die Vorderschienen am Innenrande in der Mitte gezähnt. 16. *polygoni* Fab.

εε. Die Zwischenräume ohne schwarze Linien.

η. Die Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen, von der Basis bis über die Hälfte ihrer Länge reichenden, dunkleren Fleck auf der Nath. Die Schuppen gegabelt.

ϑ Das 1ste Geifselgl. der Fühler wenig länger als das 2te.

ι Das Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, in der Mitte oder dicht hinter derselben am breitesten. . . . . 17. *murina* Fab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ι Das Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, in oder vor der Mitte am breitesten. 18. *variabilis* Hrbst.

ϑϑ Das erste Geifselglied der Fühler doppelt so lang als das zweite. . . . . 19. *balteata* Chevr.

ηη Die Flügeldecken ohne gemeinschaftlichen dunkleren Fleck auf der vorderen Hälfte der Naht.

κ Die Flügeldecken mit einem braunen Fleck auf der hinteren Scheibe.

λ Das Halsschild über anderthalb Mal so breit als lang. 20. *plantaginis* de Geer.

λλ Das Halsschild wenig breiter als lang. 21. *trilineata* Marsh.

κκ Ohne einen braunen Fleck auf der hinteren Scheibe der Flügeldecken.

μ Das Halsschild auffallend schmal, von der Mitte nach hinten kaum verengt, beim ♂ so lang als breit, beim ♀ wenig breiter als lang.

ν Die Flügeldecken an den Schultern schmäler als hinter der Mitte. . . . . 22. *arundinis* Fab.

νν Die Flügeldecken an den Schultern so breit als hinter der Mitte.

ξ Der Rüssel nach der Spitze zu nicht erweitert. 23. *pollux* Fab.

ξξ Der Rüssel nach der Spitze zu etwas erweitert, beim ♂ auffallender als beim ♀. 24. *rumicis* L.

μμ Das Halsschild selbst beim ♂ viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach der Basis zu deutlich verengt.

ο Das Halsschild queroval, doppelt so breit als lang, an den Seiten sehr stark gerundet. [1])

π Das Halsschild vor der Mitte am breitesten, an den Seiten nach vorn sehr steil verengt, vor den Hinterecken leicht geschwungen. Die Schuppen länglich mit 2 kurzen Spitzen am Ende. 25. *contaminata* Hrbst.

ππ Das Halsschild in der Mitte am breitesten.

---

[1]) Bei den drei hierher gehörenden Arten ist der Rüssel lang, mindestens so lang als das Halsschild, und verhältnifsmäfsig weniger dick.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ϱ Die Flügeldecken mit zarten helleren Längslinien, stets ohne dunklere Flecken. Die Schuppen mit 2 langen klaffenden Haarspitzen. . . . . 26. *striata* Boh. Schh.

ϱϱ Die Flügeldecken ohne hellere Längslinien, oder wenn dieselben auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen vorhanden sind, auch dunkler gefleckt. Die Schuppen von der Basis an in 2 lange Haarspitzen getheilt. . . . . 27. *meles* Fab.

oo Das Halsschild nur wenig breiter als lang, an den Seiten mäfsig gerundet, nach hinten deutlich verengt.

σ Das erste und zweite Geifselglied der Fühler an Länge wenig verschieden. [1])

τ Mit bis an die Basis gespaltenen Schuppen bedeckt, deren beide Aeste sehr fein haarförmig sind und auseinander klaffen. . . . . 28. *elongata* Payk.

ττ Mit länglichen, am Ende abgestutzten oder schwach ausgerandeten und jederseits in eine Haarspitze ausgezogenen Schuppen bedeckt. . . 29. *suspiciosa* Hrbst.

σσ Das 1ste Geifselglied doppelt so lang als das 2te. [2])

υ Die Schenkel und Schienen schwarz, die Tarsen pechbraun. . . . . 30. *viciae* Gyllh.

υυ Die ganzen Beine rostroth, die Schenkel bisweilen dunkel. . . . . 31. *nigritarsis* Fab.

1. *Hypera cyrta* Germ. 5—8 Mill. lang. 3—4½ Mill. breit. Dicht mit starken grauen Schuppenhaaren bedeckt, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume mehr oder weniger dunkel gefleckt. Das kurze Halsschild beim Weibchen nahe vor der Mitte, beim Männchen näher dem Vorderrande am breitesten, also bei letzterem steiler nach vorn verengt. Die Vorderschenkel nach der Basis hin wenig verdünnt, die Vorderschienen an der Aufsenseite geradlinig.

Illyrien.

---

[1]) Bei beiden hierher gehörenden Arten ist der Rüssel etwas kürzer als das Halsschild. Die Männchen sind auffallend schlanker als die Weibchen.

[2]) Männchen und Weibchen in der Form nicht sehr verschieden; Rüssel so lang als das Halsschild.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Hypera intermedia* Boh., Schh. 6—10 Mill. lang, ♂ 2½—3, ♀ 3—4 Mill. breit. Dünn mit feinen grauen, feuerroth spiegelnden Schuppenhaaren bedeckt, die Flügeldecken verloschen und unregelmäfsig dunkler gefleckt. Das Halsschild vor der Mitte am breitesten und hier so breit als lang, nach hinten weniger, nach vorn mehr verschmälert, dicht hinter dem Vorderrande leicht eingeschnürt, gedrängt fein punktirt und an den Seiten entfernt gekörnelt, vor dem Schildchen eine seichte, kaum bis zur Mitte reichende Längslinie. Die Flügeldecken beim ♂ gröber und tiefer, beim ♀ feiner und seichter punktirt gestreift, daher die Zwischenräume beim ♂ leicht gewölbt, beim ♀ ziemlich eben. Die Vordertarsen des ♂ deutlich breiter als die Mitteltarsen.

Steiermark, Tyrol (Bozen Rosh., Passeier Gredler).

Hierher gehört auch *H. marmorata* Cap. Als Hauptunterschiede giebt Capiomont an: bedeutendere Gröfse, 9—10 Millim., an der Basis breiteres, an den Seiten weniger gerundetes Halsschild, relativ kürzere, breitere Flügeldecken mit seichteren Streifen und fast ebenen, breiteren Zwischenräumen in beiden Geschlechtern, nur beim ♂ die abwechselnden an der Basis und Spitze gewölbt.

Alle diese Merkmale aber erweisen sich an den mir vorliegenden 18 Exemplaren als variabel, ich kann daher in der *marmorata* Cap. nur eine etwas robustere Form der *intermedia* erkennen, die übrigens von Capiomont selbst bei Kraatz als *marmorata* und bei Kiesenwetter als *intermedia* bestimmt wurde. Dafs die Art sehr in der Gröfse variirt, beweisen 6 von Kiesenwetter in der Tatra gesammelte Exemplare von nur 6 Mill. Länge, die zwar etwas dünner beschuppt und daher glänzender sind, sich aber durch kein besonderes Merkmal abtrennen lassen.

Die Pl. 2. Fig. 8. von Capiomont gegebene Abbildung der *intermedia* entspricht der breiteren Form.

H. marmorata soll nach Capiomont's Angabe in Krain, nach Heyden's auch bei Meiningen vorkommen; die mir vorliegenden Exemplare stammen aus Ungarn und kamen unter Steinen vor, in deren Nähe eine Ranunculus-Art wuchs (Ksw. Berl. Ent. Ztschr. XIII. 312).

3. *Hypera palumbaria* Germ. 7—10 Mill. lang, ♂ 3—3½, ♀ 4½—5½ Mill. breit. Nicht sehr dicht mit bräunlich rothen oder bräunlich grauen Schuppenhaaren bekleidet, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume schwarz und gelblich oder schwarz und grünlich gefleckt. Das Halsschild kaum auffallend vor der Mitte breiter als an der Basis, nach vorn verengt, mit einer feinen Längs-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

linie über die Mitte. Die Flügeldecken auf dem Rücken flach, mäfsig tief punktirt gestreift.

Sächsische Schweiz, Riesengebirge (von Tussilago farfara geklopft, Schwab), Krain, Kärnthen, Tyrol (Rosh. und Gredler).

4. *Hypera elegans* Boh., Schh. 8—9 Mill. lang, ♂ 3, ♀ 4 Mill. breit. Auf dem Halsschilde mit gelblichen oder grauen, auf den Flügeldecken mit dunkleren Schuppenhaaren bekleidet, die letzteren mit unregelmäfsig vertheilten gelblichen oder grünlich grauen Flecken. Das Halsschild nach hinten etwas mehr verengt als beim vorigen, vor der Mitte am breitesten, die Mittellinie weniger deutlich, die Flügeldecken sehr grob und tief punktirt gestreift, der 3te, 5te und 7te Zwischenraum auf der vorderen Hälfte bemerkbar breiter und gewölbter als die zwischenliegenden.

Ungarn (Banat Kiesw.).

Die Art ist zwar in Deutschland noch nicht aufgefunden, aber der häufigen Verwechselung mit *palumbaria* wegen mit aufgeführt worden.

5. *Hypera segnis* Cap. 6 Mill. lang, 2½—3 Mill. breit. Ziemlich dicht mit grauen oder bräunlichen Schuppenhaaren bekleidet, die Flügeldecken auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen schwarz und grünlich grau gefleckt. Das Halsschild kürzer als bei den beiden vorigen, vor der Mitte breiter als lang, mit schwacher Mittellinie. Die Flügeldecken mit Punktstreifen, etwa von der Stärke wie bei *palumbaria*, der 3te und 7te Zwischenraum an der Basis schwielenartig verdickt, der 5te und 7te nach hinten kielartig erhöht.

Tyrol (Kiesw.).

6. *Hypera oxalis* Hrbst. Die gröfste Art der ganzen Gattung, bei welcher auch der Unterschied in der Form zwischen ♂ und ♀ am auffallendsten ist. 9—15 Mill. lang, ♂ 4, ♀ 5—5½ Mill. breit. Ziemlich dicht mit bräunlichen, hellkupferglänzenden oder auch grauen oder grünlich grauen Schuppenhaaren bekleidet, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken häufig, vorzüglich auf der hinteren Hälfte, mit abwechselnd grauen und dunkleren Makeln. Das Halsschild vor der Mitte sehr wenig breiter als lang und von da aus nach hinten allmählig verschmälert, nach vorn in kurzem Bogen verengt und hinter dem Vorderrande jederseits sehr leicht eingeschnürt, mit seichter, meist nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf der hinteren Hälfte bemerkbarer Mittellinie. Die Flügeldecken beim Männchen lang, beim Weibchen kurz oval, $3\frac{1}{4}$ Mal so lang als das Halsschild, beim Weibchen fast anderthalb Mal so breit als beim Männchen, an den Seiten beim Männchen in flachem, aber fast ganz regelmäfsigem, beim Weibchen in stärkerem Bogen gerundet, die abwechselnden Zwischenräume oft etwas erhaben, namentlich die Vereinigungsstelle des 3ten und 9ten, von wo aus dann eine Schwiele nach der Spitze der Nath hinläuft und dadurch den 2ten Zwischenraum hinten abkürzt und die Spitze selbst meist vorgezogen erscheinen läfst.

Oesterreich, Schlesien, Cassel (Bach), Wetterau, Elsafs.

Hypera ovalis Schh. 8—12 Mill. lang, ♂ 3—$3\frac{1}{2}$, ♀ 4—5 Mill. breit. Ganz ebenso dicht wie der vorige mit Schuppenhaaren bekleidet und in der Färbung ebenso variirend. Das Halsschild des ♂ von der Basis an bis vor die Mitte, wie bei *oxalis*, allmählich verbreitert, von da an aber plötzlicher nach vorn verengt und hinter dem Vorderrande etwas deutlicher eingeschnürt, des ♀ von der gröfsten Breite an nach hinten zeitiger und mehr verengt, die Mittellinie gewöhnlich bis zum Vorderrande reichend. Die Flügeldecken relativ kürzer als bei *oxalis*, an der Spitze mehr abgerundet, an den Seiten beim ♂ hinter den Schultern zeitiger verbreitert, beim ♀ von der Form wie bei *intermedius*, hinter den Schultern weniger schnell, aber hinter der Mitte mehr verbreitert und bauchiger als bei *oxalis* ♀, die abwechselnden Zwischenräume selten etwas erhabener als die übrigen.

Schlesien (Kiesw., Kraatz), Vogesen.

H. oxalis und *ovalis* können nur durch relative Unterschiede auseinander gehalten werden. Das von Capiomont angegebene positive Unterscheidungsmerkmal, dafs das 4te Geifselglied bei *ovalis* breiter als lang und kürzer als das 3te sein soll, fällt wenig in die Augen, trifft auch nicht immer zu und bleibt wohl besser ganz unberücksichtigt.

7. *Hypera velutina* Boh., Schh. 8—11 Mill. lang, ♂ 3—$3\frac{1}{2}$, ♀ 4—5 Mill. breit. Dicht mit starken und ziemlich langen, röthlich gelben, grauen oder grünen, kupferroth oder goldglänzenden Schuppenhaaren bedeckt, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume bisweilen braun und grau gefleckt. Das Halsschild des ♂ fast so lang als breit, des ♀ anderthalb Mal so breit als lang, die seichte Mittellinie wenigstens in der hinteren Hälfte deutlich. Die Flügeldecken des ♂ fast von der Form wie bei *oxalis*, aber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach der Spitze etwas breiter zugerundet, beim ♀ gleichmäfsig breit oval, die Zwischenräume leicht gewölbt, die abwechselnden etwas erhabener, vorzüglich der 5te und 7te nach hinten zu, die Nath an der Spitze stark aufgeworfen und etwas klaffend.

Von *comata*, mit welcher *velutina* oft grofse Aehnlichkeit hat, durch folgende Merkmale zu trennen: die Beschuppung dichter und länger, die Fühlerkeule verhältnifsmäfsig länger, das Halsschild im vordersten Drittheil breiter gerundet, die Flügeldecken beim Männchen kaum bemerkbar, beim Weibchen oft sehr deutlich hinter den Schultern und vor der Spitze von der Seite her seicht eingedrückt.

Capiomont hat die Art aus einem grofsen Theile von Deutschland gesehen, ich hatte nur einige Stücke aus Oesterreich, die übrigen aus Ungarn (Babia Gora auf Aconitum Napellus, Kiesw.) und der Schweiz (Kiesw.).

8. *Hypera comata* Boh., Schh. 7—9 Mill. lang, 3—4 Mill. breit. Ziemlich dicht mit feineren und kürzeren, seidenglänzenden, bräunlichen, grauen oder grünlichen Schuppenhaaren bekleidet, die Flügeldecken auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen weniger auffallend gefleckt, in der Regel nur auf dem 5ten und 7ten mit einigen helleren, grauen oder grünlichen Fleckchen, selten auch schwärzlich gefleckt. Das Halsschild mit kurzer Rinne vor dem Schildchen. Die Flügeldecken mit ebenen Zwischenräumen. An den rothen Fühlern nur die Basis der Keule schwarz.

Riesengebirge, Altvater, Roger (auf Rumex arifolius, Kolenati), Beskiden, Brünn, Darmstadt, München, Tyrol.

Anmerk. 1. Bei Beurtheilung der Convexität der Zwischenräume müssen dieselben in der Längsrichtung untersucht werden, da der Blick durch die heller beschuppten Stellen, z. B. am Ende des 5ten Zwischenraumes bei der Untersuchung von oben aufserordentlich leicht getäuscht wird.

Anmerk. 2. Was Capiomont bei der Beschreibung der Flügeldecken dieser Art mit dem Ausdrucke „medio subangulatim ampliatis" sagen will, ist mir nach dem von ihm selbst bestimmten Material nicht recht verständlich, eher wäre dieser Ausdruck für *velutina* ♀ passend.

9. *Hypera tessellata* Hrbst. 4—6 Mill. lang, $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Mill. breit. Dicht mit dunkelgrauen Schuppen bekleidet, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume schwarz und weifslich gefleckt und auf der hinteren Hälfte mit zerstreuten, kurzen, nach hinten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

niederliegenden, weifsen Börstchen besetzt. Das Halsschild etwas kürzer als breit, an den Seiten beim Männchen wenig, beim Weibchen stärker gerundet, die gröfste Breite nahe vor der Mitte, die eingedrückte Mittellinie sehr variirend, bald kaum vor dem Schildchen angedeutet, bald durchlaufend. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal so breit und $2\frac{1}{2}$ Mal so lang als das Halsschild, mäfsig tief punktirt gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt.

Oesterreich (auf Verbascum-Arten, Redt.), Olmütz (Klug), Thüringen (Kellner).

10. *Hypera crinita* Boh., Schh. 5—8 Mill. lang, ♂ $2\frac{1}{2}$, ♀ $3-3\frac{1}{2}$ Millim. breit. Dicht mit länglichen, concaven, grauen oder bräunlichen Schuppen bekleidet und auf der ganzen Oberseite mit langen, abstehenden, je nach der Grundfarbe helleren oder dunkleren Borsten besetzt.

Nach Capiomont nur in den Mittelmeerländern, aber nach Fufs (Berl. Ent. Ztschr. IX. 412.) auch bei Andernach in mehreren Exemplaren gesammelt. Derselbe hatte während des Drucks dieser Arbeit die Freundlichkeit, mir 1 Exemplar seines *H. visnagae* zur Ansicht zu senden. Da diese Art nun nicht die *H. crinita* Schh. = *visnagae* Ol. i. litt., sondern *pastinacae* Rossi ist, auch wohl anzunehmen ist, dafs Zebe's Angabe sich auf diese Art bezieht, so mufs *crinita* in dem Catalog deutscher Käfer und in der Tabelle fortfallen. In letzterer ist:

H. pastinacae Rossi, $3\frac{1}{2}-6$ Mill. lang, $2\frac{1}{3}-2\frac{2}{3}$ Mill. breit, hinter *contaminata* Hrbst. einzureihen. Der Rüssel so lang als Kopf

---

H. Salviae Schrank ist im Verzeichnifs der Käfer Deutschlands von Kraatz wohl in Folge der Angabe Schönherr's aufgenommen worden. Da Capiomont aber nur italienische Stücke gesehen hat, und weder Redtenbacher noch der in der Feststellung der Käferfauna Tyrols so eifrige Gredler diese Art erwähnen, Dr. Bertolini in Trient auf meine deshalb an ihn gerichtete Anfrage versichert, dafs die Art dort nicht vorkomme, ist sie unter den vorstehenden nicht mit aufgenommen worden. Sie unterscheidet sich übrigens von allen anderen Arten leicht durch die in Form eines stumpfen Zahnes nach innen erweiterte Schenkelkeule.

H. oblonga Boh., Schh. ist aus dem deutschen Catalog zu streichen, da sie bisher nur in Sicilien aufgefunden und Zebe's Angabe, dafs sie am Rhein vorkomme, wohl in Folge eines Verkennens der Art gemacht worden ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Halsschild, dieses über doppelt so breit als lang, vor der Mitte an den Seiten stark gerundet, die Schuppen auf den Flügeldecken länglich mit 2 Spitzen am Ende. Heller oder dunkeler bräunlich gelb oder grau beschuppt und mit sehr langen, abstehenden, auf den Zwischenräumen der Flügeldekken einreihigen Borsten besetzt, häufig die Nath und die abwechselnden Zwischenräume heller beschuppt und schwarz gefleckt. *H. tigrina* Schh., *sejugata* Schh., *Olivieri* Cap. und *albicans* Cap. halte ich nur für Varietäten von *pastinacae* Rossi.

Bei *H. tigrina* Schh. sind die Zwischenräume der Flügeldecken abwechselnd silberweifs und hellbraun, die Nath, der 3te, 5te und 7te Zwischenraum mit grofsen, scharf abgegränzten, fast viereckigen schwarzen Flecken, der 6te dunkler als der 2te und 4te, die hellen Zwischenräume an der Basis schwarz, die dunkleren weifslich. Die Beine pechschwarz. Sind die dunkleren Flecke nur nach der Spitze hin vorhanden und die Schienen und Fühler hellrostroth, so ist es *sejugata* Schh. Werden die dunkleren Flecke kleiner und verschwommener, stehen sie entfernter und sind die Schienen und der Rüssel, mit Ausnahme der Spitze, rostroth, so ist es *Olivieri* Cap. Einfarbig graue oder nur mit äufserst kleinen bräunlichen Flecken besetzte Exemplare bilden den *albicans* Cap.

11. *Hypera punctata* Fab. 7—10 Mill. lang, 3—5 Mill. breit. Eine allgemein bekannte und über ganz Deutschland verbreitete Art.

12. *Hypera fasciculata* Hrbst. 5—7 Mill. lang, $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Mill. breit. Das Schuppenkleid besteht aus länglichen, vorn abgerundeten, oben ausgehöhlten, sich dachziegelartig deckenden Schuppen. Gut gezeichnete Exemplare dieser zwischen dunkelbraun, rehbraun und grau variirenden Art haben auf den Flügeldecken eine hellere, an der Basis den 4—6ten Zwischenraum einnehmende, schräg nach der Nath gerichtete Binde, und an den Seiten einen grofsen dreieckigen, mit der Spitze nach der Mitte der Nath gerichtete Fleck von gleicher hellerer Färbung, dessen dunkle Einfassung selbst bei solchen Exemplaren noch deutlich ist, die von der hellen Schrägbinde nur noch eine schwache Andeutung haben. Mir sind wenigstens unter allen deutschen Exemplaren noch keine ganz einfarbigen vorgekommen, wie sie Capiomont erwähnt. Die kleinen schwarzen Flecke an der Basis des 1sten und 3ten Zwischenraums, auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen, so wie un-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ten vor der Schulterecke verschwinden bisweilen ganz. die Nath und die Spitze des 5ten Zwischenraums sind meist heller gefärbt.

Durch ganz Deutschland (Roveredo Gredler. Hamburg Preller. Gilgenburg Kramer).

13. *Hypera Kunzei* Ahrens. $4\frac{1}{2}$—7 Mill. lang. 3—$4\frac{1}{2}$ Mill. breit Eine in ihrer Färbung sehr constante und leicht kenntliche Art. Das Halsschild auch beim Männchen breiter als lang, an den Seiten etwas vor der Mitte gerundet. hinter dem Vorderrande scharf eingeschnürt. Der 3te. 7te und 9te Zwischenraum der Flügeldecken fast reinweifs, der 5te entweder nur an der Basis oder auch bis zur Mitte von derselben Farbe, nach hinten sowie die ganze Nath bräunlich überflogen, die übrigen Zwischenräume scharf abgegränzt tiefschwarz. Die Borstenbekleidung ganz anliegend und zwischen den Schuppen kaum unterscheidbar.

Ich habe davon eine gröfsere Anzahl wohl in den 30ger Jahren bei Leipzig gefangene Exemplare gesehen, die constant dieselbe Färbung zeigten; seitdem ist die Art merkwürdiger Weise nicht wieder aufgefunden worden.

Durch die Güte des Herrn Dr. Sachse in Leipzig erhielt ich ein Paar Cocons zur Ansicht, in deren einem noch die Puppe vorhanden und die auf Blättern von Peucedanum offic. befestigt waren. Es ist also wohl anzunehmen, dafs diese Dolde die Nahrungspflanze der so seltenen Art ist.

14. *Hypera Julinii* Sahlb. 4—6 Mill. lang. 3 Mill. breit. In der Form mehr *pollux* als *Kunzei* gleichend. Das Halsschild beim Männchen fast cylindrisch, vor der Mitte kaum breiter als lang, von da nach der Basis äufserst wenig, nach vorn sehr steil verengt, beim Weibchen etwas kürzer und an den Seiten etwas mehr gerundet, bei beiden hinter dem Vorderrande kaum bemerkbar eingeschnürt. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal breiter und 3 Mal so lang als das Halsschild, die Nath, der 8te und 10te Zwischenraum bräunlich gelb, der 3te, 7te und 9te weifslich, der 5te auf der vorderen Hälfte mehr weifslich, auf der hinteren mehr gelblich, der 2te, 4te und 6te dunkelbraun bis schwarz; auf diesen dunkleren Zwischenräumen oft, namentlich von der Seite her, hellere Schuppen eingemischt, daher die Begränzung keine so scharfe, wie bei *Kunzei*. Die Borstenbekleidung zwar sehr kurz und niederliegend, aber doch mit den Spitzen, wenigstens auf der hinteren Hälfte, über die Schuppen emporgehoben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Soll nach Capiomont in ganz Mittel- und Nordeuropa vorkommen, wird also wohl auch in Deutschland nicht fehlen; nach Kraatz bei Berlin. Ich habe nur Exemplare aus Frankreich und England, wo die Art besonders häufig ist, vor mir.

15. *Hypera Rogenhoferi* Ferrari, $5\frac{1}{2}$ Millm. lang, $2\frac{1}{2}$ Millm. breit. Der Rüssel viel dünner als bei *polygoni*; das Halsschild vor der Mitte stark gerundet erweitert; die Flügeldecken um die Hälfte breiter und fast 3 Mal länger als das Halsschild. Nach Ferrari's Beschreibung (Verh. der Zool. bot. Ges. Wien 1866, 369) nach einem aus der Larve gezogenen Stück sind „die Flügeldecken schwarzbraun, die Mitte des ersten Zwischenraums auf dem hintersten Drittheil, der 2te von der Basis bis über die Mitte, der 3te von der Spitze bis über die Mitte, der 4te nur eine kurze Strecke von der Basis aus, der 5te und 7te von dieser bis fast zur Spitze, der 9te sich mit dem 3ten kurz vor der Spitze verbindende ganz, sowie der umgeschlagene Seitenrand und die äufserste Flügeldeckenspitze gelblich fahl, auf dem 7ten und 9ten Zwischenraum etwas goldig schimmernd.“ Capiomont sagt, dafs die Färbung bis zum 5ten Zwischenraum ganz der von *polygoni*, in den äufseren Zwischenräumen der von *Kunzei* ähnlich sei; die Art ist also jedenfalls an dieser Färbung leicht zu erkennen.

Nieder-Oesterreich (Lunz, Rogenhofer, die Larve auf Daucus Carota).

16. *Hypera polygoni* Fab. 5—6 Mill. lang, 3—4 Mill. breit. Eine allgemein bekannte Art. Unter den vielen mir zur Ansicht gekommenen Exemplaren war ein einziges, bei dem die charakteristischen schwarzen Linien grau überlaufen waren. Die Schuppen sind aus breiter Basis lang gegabelt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet (unter wildem Beifufs Rosenhauer, die Larve auf verschiedenen Caryophyllaceen Cap.).

17. *Hypera murina* Fab. $4\frac{1}{2}$—7 Mill. lang, $2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{4}$ Mill. breit. Die Art variirt ebenso wie die folgende sowohl in der Farbe des allgemeinen Schuppenkleides in den Nuancen von Braun und Grau, als auch in den Zeichnungen; aufser dem dunklen Scutellarfleck, der zuweilen nur durch einen Schatten angedeutet ist, finden sich manchmal noch auf dem hinteren Theile der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen dunklere Flecke, der 6te ist häufig in gröfserer oder geringerer Ausdehnung braun. Der Rüssel bei beiden Geschlechtern gleichlang, kürzer als das Halsschild; die Zwi-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schenräume der Flügeldecken leicht gewölbt, mit starken, langen, nach hinten gerichteten Borsten reihenweise besetzt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, die Larve auf Medicago sativa (Capiom.)

18. *Hypera variabilis* Hrbst. 4—5 Mill. lang, 2—3 Mill. breit. Nur mit kleinen Stücken des vorigen zu verwechseln, aber an dem kürzeren, nach der Spitze zu etwas dickeren Rüssel, dem schmäleren, nach hinten weniger verengten Halsschild, den flacheren Zwischenräumen der Flügeldecken und der verhältnifsmäfsig weniger gestreckten Form immer zu erkennen.

In ganz Deutschland (auf Medicago, Gredler).

19. *Hypera balteata* Chevr. $4\frac{1}{2}$ Mill. lang, 2 Mill. breit. Der Rüssel beim Weibchen so lang als Kopf und Halsschild, beim Männchen etwas kürzer; das Halsschild ähnlich dem von *murinus*, viel kürzer als breit, an den Seiten in der Mitte gerundet. Die Flügeldecken stark punktirt gestreift, dicht mit bräunlich gelben Schuppen bekleidet, der Scutellarfleck dunkelbraun, die Nath hinten und die abwechselnden Zwischenräume weifs und dunkelbraun gefleckt, die dunkeln Flecke etwas entfernt stehend. Die in einer Reihe auf den Zwischenräumen stehenden Borsten lang und wenig nach hinten gebogen.

Tyrol (Judicarien, Gredler).

20. *Hypera plantaginis* de Geer, 3—4 Mill. lang, $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$ Mill. breit. Mit tief gespaltenen Schuppen von bräunlicher, gelblicher, grauer oder grünlicher Färbung dicht bekleidet; das Halsschild vor der Mitte sehr stark gerundet erweitert; die Flügeldekken in der Regel mit einem grofsen, den 4ten bis 7ten Zwischenraum auf der hinteren Scheibe einnehmenden, nach der Schulter hin zugespitzten, nur behaarten, nicht beschuppten Fleck; Exemplare, bei denen auch dieser Raum mit der übrigen Oberfläche gleichfarbig beschuppt ist, sind durch den viel kürzeren Rüssel und das nach hinten bei Weitem mehr verengte Halsschild leicht von dem etwas ähnlichen *meles* zu trennen.

In ganz Deutschland (an Weidenbäumen, Rosh.).

21. *Hypera trilineata* Marsh. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ Mill. lang, $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$ Mill. breit. Mit bis zur Basis gespaltenen, weifslichen, grauen oder bräunlich gelben Schuppen und ziemlich langen, niederliegenden,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf den Zwischenräumen einreihigen Borsten besetzt. Das Halsschild an den Seiten schwach gerundet. Die Flügeldecken auf dem 4ten bis 6ten Zwischenraum hinter der Mitte mit einem unbeschuppten braunen Fleck, der sich auf dem 6ten Zwischenraum häufig nach der Schulter hin verlängert; nicht selten ist auch die Nath und der 3te Zwischenraum an der Basis braun. Die Beine rostroth.

In Mittel- und Süddeutschland.

22. *Hypera arundinis* Fab. 6—8 Mill. lang, $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ Mill. breit. Dicht mit sehr kleinen, rundlichen, steingrauen, gelblichgrauen oder goldgelben Schuppen und wenig abstehenden, blassen, dünnen Börstchen reichlich und zerstreut besetzt. Die Färbung gewöhnlich auf der Nath und dem 4ten bis 7ten Zwischenraum etwas dunkler.

Mit Ausnahme der südlichsten Theile überall in Deutschland aufgefunden, aber von fast allen Faunisten als ziemlich selten angezeigt. Die Larve lebt auf Sium latifolium (Capiom.).

23. *Hypera pollux* Fab. 4—6 Mill. lang, 2—3 Mill. breit. Dicht mit rundlichen, verschieden grau und braun nüancirten Schuppen und kurzen, sehr zerstreuten Börstchen besetzt, die Schuppen gröfser, die Börstchen dicker als beim vorigen. Die Färbung ist meist braun oder grau mit einem schwarzen Fleck an der Basis, der den 2ten bis 4ten Zwischenraum einnimmt und vielen kleinen schwarzen Flecken auf allen Zwischenräumen, nur auf dem meist heller gefärbten 3ten etwas entfernter stehend; oft auch ist die Nath und der 4te bis 7te Zwischenraum grofsentheils so dunkel, dafs die schwarzen Fleckchen sich kaum noch davon abheben.

Der *H. histrio* Boh., Schh. ist von Capiomont als eine Varietät des *pollux*, deren Halsschild und Flügeldecken runzlig punktirt sind, erkannt worden.

In ganz Deutschland. Die Larve auf Cucubalus Behen und wahrscheinlich auch auf anderen Caryophyllaceen (Cap.). Die Berl. Ent. Ztschr. X. 299. gemachte Angabe des Vorkommens von *histrio* in Thüringen ist dahin zu berichtigen, dafs der dafür angesehene Käfer ein nicht gut erhaltenes Stück von *contaminata* ist.

24. *Hypera rumicis* L. 4—5 Mill. lang, 2—$2\frac{1}{2}$ Mill. breit. Dicht mit gröfseren, rundlichen, braunen oder grauen Schuppen und auf den Zwischenräumen der Flügeldecken fast einreihig stehenden kurzen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken gewöhnlich um das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schildchen herum und auf der inneren Scheibe, mit Ausnahme eines queren, den 2ten bis 4ten Zwischenraum einnehmenden Flecks hinter der Mitte, dunkler, die Nath immer, die Zwischenräume sehr häufig mit kleinen, schwarzen Flecken bestreut. Exemplare, bei denen der lichtere Fleck neben der Nath ganz fehlt, könnten nur mit gewissen Varietäten des *pollux* verwechselt werden, sind jedoch bei einer Vergleichung mit demselben durch den nach der Spitze zu deutlich breiteren Rüssel und die feinere Punktirung des Halsschildes zu erkennen.

Im nördlichen Deutschland häufiger als im südlichen, in Tyrol noch nicht aufgefunden. Die Larve lebt auf verschiedenen Rumex-Arten, namentlich R. Patientia (Cap.).

25. *Hypera contaminata* Hrbst. 4—6 Mill. lang, $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{3}$ Mill. breit. Dicht mit heller oder dunkler grauen oder bräunlich gelben Schuppen und kurzen niederliegenden, auf den Zwischenräumen einreihigen Borsten besetzt. Das Halsschild ohne deutliche hellere Zeichnungen, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume schwarz gefleckt. Die Flügeldecken oval, um ein Drittheil breiter und mehr als 3 Mal so lang als das Halsschild. Die Beine bis auf die Klauen ganz schwarz.

Scheint in Deutschland nicht häufig zu sein, da er weder in den Käfern Tyrols, noch in der Käferfauna von Mähren und Schlesien, noch auch in den Käfern von Hamburg und Umgegend aufgeführt wird. Bach giebt Preufsen, Hanau, Cassel, Thüringen an, Redtenbacher Oesterreich. In der Lausitz von Kiesenwetter, bei Dresden von mir gesammelt.

26. *Hypera striata* Boh., Schh. 6 Mill. lang, 3—4 Mill. breit. Etwas gröfser als *meles* und in der Form dem *contaminatus* sehr ähnlich. Das Schuppenkleid hellbräunlich, in gewisser Richtung kupferglänzend, die Mittellinie und die Seiten des Halsschildes meist weifslich oder grünlich, auf den Flügeldecken die Nath, der 3te und 5te Zwischenraum hinten, der 2te, 4te und 6te an der Basis, der 7te ganz und die Ränder der Streifen mehr oder weniger weifslich, hellgrün oder goldgelb beschuppt.

Nach Redtenbacher bei Wien von Dr. Krakowitzer gesammelt.

27. *Hypera meles* Fab. 4—5 Mill. lang, 2—$2\frac{1}{2}$ Mill. breit. Durch die bis zur Basis getheilten Schuppen erscheint die Bedeckung weniger dicht; die Färbung in allen Nüancen von Braun und Grau,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bald einfarbig, bald die abwechselnden Zwischenräume heller, bald auch, namentlich auf der Naht, dem 5ten und 7ten Zwischenraum dunkel gefleckt; die auf den Zwischenräumen in einer Reihe stehenden, niederliegenden Borsten länger als beim vorigen. Das Halsschild meist mit einer hellen Mittellinie und jederseits einer hellen, wenigstens auf der hintern Hälfte angedeuteten Längsbinde. Die Flügeldecken kürzer und breiter als bei *contaminatus*, anderthalb Mal so breit und noch nicht 3 Mal so lang als das Halsschild. Die Beine entweder ganz röthlich oder die Schenkel bis zu den Knieen dunkel.

In ganz Deutschland. Die Larve auf Trifolium pratense (Capiom.).

28. *Hypera elongata* Payk. 5—7½ Mill. lg., 2½—3½ Mill. br. Die graue oder bräunliche Schuppenbekleidung zwar sehr dicht, aber wegen ihrer Feinheit die schwarze Färbung des Grundes wenig alterirend, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume häufig heller gefärbt und (namentlich auf der hintern Hälfte) schwarz gefleckt. Die Flügeldecken etwa 4 Mal so lang als das Halsschild, gewöhnlich beim ♀ hinten breiter gerundet als beim Folgenden, tief gestreift und in den Streifen stark punktirt, die Zwischenräume stark gewölbt, die Börstchen derselben häufig ganz zwischen dem Schuppenkleide versteckt und nur nach hinten zu deutlicher, auf dem 2ten, 4ten und 6ten Zwischenraum in einer Reihe, auf den übrigen zerstreut.

In den mittleren und nördlichen Theilen des Gebietes bis nach Ostpreufsen (Gilgenburg, Kramer).

29. *Hypera suspiciosa* Hbst. 4—7 Mill. lg., 2½—4 Mill. br. Dicht mit graulich weifsen, selten bräunlichen Schuppen bekleidet, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume schwarz gefleckt. Die Flügeldecken etwas mehr als 3 Mal so lang als das Halsschild, tief gestreift, in den Streifen feiner punktirt und die Zwischenräume weniger gewölbt als beim vorigen, die Börstchen derselben wie bei diesem.

In ganz Deutschland.

30. *Hypera viciae* Gyllh. 4—5 Mill. lg., 2 Mill. br. Dicht mit länglichen, am Ende zweispitzigen, grauen Schuppen und kurzen, niederliegenden, dicklichen, auf den Zwischenräumen einreihigen Börstchen bekleidet, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume häufig mit rundlichen, dunkleren Flecken besetzt. Das Hals-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schild anderthalb Mal so breit als lang, an den Seiten kurz gerundet, die Flügeldecken von der Form wie bei *plantaginis*, fein punktirt-gestreift, mit fast ganz ebenen Zwischenräumen.

Im Gebiete weit verbreitet, aber selten. Die Larve ist von Perris auf Helosciadium nodiflorium gefunden worden (Capiom.).

31. *Hypera nigrirostris* Fab. 2—3 Mill. lang, $1\frac{1}{3}$—$1\frac{4}{5}$ Mill. breit. Dicht mit feinen bis an die Basis in 2 lange haarförmige, klaffende Aeste gespaltenen, grünen Schuppen und ziemlich langen Börstchen besetzt, die Nath und der Seitenrand der Flügeldecken häufig röthlich. Die häufig vorkommenden bräunlich gelben Stücke sind wohl nicht als Varietät, sondern als unreif anzusehen, da sie auf der Unterseite nie die dunkle Ausfärbung der Normalform haben.

Im ganzen Gebiet häufig. Auf Ononis-Arten und namentlich O. spinosa (Capiom.).

In *Hypera Stierlini* Cap. 3—$3\frac{1}{2}$ Mill. lang, $1\frac{1}{2}$—$1\frac{4}{5}$ Mill. breit kann ich nach einem mir von Herrn Dr. Stierlin gütigst zur Ansicht gesendeten Exemplare nur eine ein Wenig gröfsere Form des *nigrirostris* erkennen. Das Schuppenkleid ist ganz so wie bei nicht vollständig ausgefärbten Exemplaren des vorigen, durchaus nicht plus grossière, das Halsschild nur um so viel breiter als die Gröfse des Exemplars bedingt, auch nicht stärker punktirt, die Flügeldecken nicht stärker punktirt gestreift wie bei *nigrirostris*. Die einzige Abweichung von der Normalform besteht darin, dafs die Flügeldecken ein klein Wenig länger sind, eine Variation, die ja auch bei anderen Arten dieser Gattung vorkömmt.

Die Art wurde von Capiomont nach 3 von Stierlin bei Schaffhausen gesammelten Exemplaren aufgestellt; es könnte daher diese Form wohl in dem angrenzenden deutschen Gebiete vorkommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Kirsch Theodor

Artikel/Article: Zur Kenntniss der deutschen Hyperiden 173-191